



Die früher landschaftsprägenden Hochstamm-Obstgärten sind – wie überall – auch in Oberwil selten geworden. Die im Dorf, um die Bauernhöfe und in der Landschaft noch verstreut vorhandenen Reste werden heute wieder vermehrt gefördert und gepflegt – teils mit Unterstützung durch das Biodiversitäts-Förderprogramm von Bund und Kanton. Mit Neupflanzungen, alten Obst-Sorten, extensiver Wiesennutzung und Kleinstrukturen werden die Hochstamm-Obstgärten als wertvolles Kulturgut erhalten und zu einem vielfältigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen aufgewertet. Erleben Sie die Vielgestaltigkeit und Schönheit der Hochstamm-Obstgärten in Oberwil – hier am Rebberg auf dem Bernhardsberg.



Der Hochstamm-Obstgarten an der Rebhalde des Bernhardsbergs wird geprägt von alten und neugepflanzten jungen Kirsch- und Apfelbäumen. Zusammen mit dem biologischen Rebberg, den Hecken und Extensivwiesen und den Weihern unten am Birsig ist hier eine lebendige Landschaftskammer erhalten geblieben, welche einer reichen Tier- und Pflanzenwelt die Lebensgrundlage bietet.

Uralter Obstanbau

Der Obstbau hat in Mitteleuropa eine jahrtausendealte Tradition. Von den Ursprungsgebieten im Kaukasus und in Mittelasien fanden die Obstgehölze über den Orient, Griechenland und Rom zu uns. In zwei Jahrtausenden wurden durch Auslese und Veredelung die grossfruchtigen und schmackhaften europäischen Obstsorten geschaffen. Heute werden in zahlreichen Obstgärten der Schweiz über 2500 alte Obstsorten erhalten, doch werden davon nur noch ganz wenige im modernen Obstbau verbreitet genutzt. Die Sortenvielfalt der Kulturpflanzen ist ein wertvoller Teil unserer Biodiversität und deren Erhalt als kulturhistorisches Erbe für unsere kommenden Generationen eine unverzichtbare Aufgabe.



Der selten gewordene Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) gehört wie der Grünspecht und der Steinkauz zu den sogenannten Leitarten, an deren Bedürfnissen sich die Gestaltung, Pflege und Förderung von ökologischen Hochstamm-Obstgärten orientiert. (Foto: (Gert Hilbink/istockphotos.de))



Blüten des Apfelbaums. Sind Sie schon auf den Geschmack von Baselbieter Obstfrüchten aus Hochstamm-Obstgärten gekommen? Geniessen Sie die Sortenvielfalt der alten Obstsorten. Sie unterstützen damit Bäuerinnen und Bauern, die sich für deren Erhalt einsetzen.

Vielfalt im Hochstamm-Obstgarten

Strukturreiche Hochstamm-Obstgärten und Rebberge bieten vielen Pflanzen und Tieren Lebensraum. Bis zu 50 Vogelarten und unzählige Insekten und Kleintiere finden darin Nahrung und Unterschlupf: z.B. Schmetterlinge, Heuschrecken, Wildbienen, Hummeln, Bockkäfer, Ameisen, Amphibien, Blindschleichen, Zauneidechsen, Fledermäuse, Igel, Siebenschläfer, Wiesel und viele mehr.

Damit sich ein Obstgarten zur vollen Blüte und ökologischen Vielfalt entwickeln kann, braucht es zahlreiche Kleinstrukturen: z.B. artenreiche Gebüschgruppen mit Dornensträuchern, Nisthilfen für Vögel, Holzbeigen sowie Ast- und Steinhäufen als Verstecke und Rückzugsgebiete. Die Obstbäume müssen fachkundig gepflegt und die Streuobstwiesen extensiv genutzt werden. Die Landwirtschaftsbetriebe erhalten dafür Bewirtschaftungsbeiträge.

Entdecke die Natur in Oberwil

An einigen der schönsten Naturorte in Oberwil entsteht ein Netz an Naturtafeln mit weiteren Beobachtungstipps: an Weihern und Bächen, in Obstgärten und Rebbergen, bei Hecken und Ökoflächen, im Wald und im Siedlungsraum. Ein Besuch lohnt sich.



Hallo Naturforscher

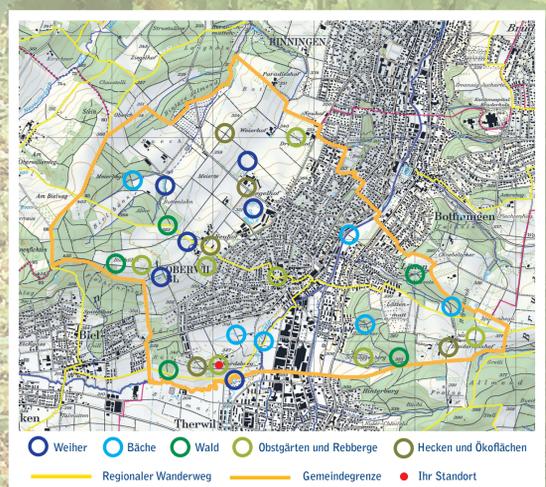
Auf der Pirsch bewundert ! z.B. Weinbergtulpe

Jedes Frühjahr werden Bereiche des Rebbergs und des Obstgartens am Bernhardsberg von den goldgelben Blütensternen der Weinbergtulpe verzaubert. Bei aller Begeisterung gehört zum Ehrgeiz eines jeden Naturforschers der sorgsame Umgang beim Betrachten und Photographieren dieser seltenen und gefährdeten Wildtulpenart.

Natürlich gibt es hier noch viel mehr zu entdecken. Nimm doch das nächste Mal einen Feldstecher und Naturführer auf Deine Pirsch mit – es eröffnen sich Dir neue Welten.



Die Weinbergtulpe (*Tulipa sylvestris*) hat ihren Ursprung in Südeuropa und Nordafrika. Sie wurde im 16. Jh. als Zierpflanze eingeführt, verwilderte und wurde bei uns heimisch. Heute ist diese einzige wilde Tulpenart der Schweiz geschützt und darf weder gepflückt noch ausgegraben werden.



Fairplay in der Natur



Mehr Infos

Der Grosse Kosmos-Naturführer Tiere und Pflanzen, im Buchhandel, www.kosmos.de.
Vogelarten der Schweiz, Haupt-Verlag, im Buchhandel, www.haupt.ch.



Natur in Oberwil

Auskunft

Gemeindeverwaltung Oberwil, Abteilung Bau
Telefon 061 405 42 45 www.oberwil.ch

